

*hybrida* Wallr.? Foliis radicalibus longe petiolatis, caules bis-  
terne superantibus, foliolis obovato-oblongis, vel ovatis. — Va-  
rietas insignis, cop. crescit in silvis nemorosis am Lemberg prope  
Sobernheim, apud Kirn am Hellberg. Mai 1840. Bogenhard.†

Ich erkannte auf den ersten Blick in einem der beiden Exem-  
plare *P. micrantha* (Ramond!) und im andern die Pflanze, von  
welcher ich einen Stock im Garten habe, nämlich eine *Potentilla*  
ohne Ausläufer, welche in allem Uebrigen der *P. Fragariastrum*  
gleicht, aber weder mit *P. hybrida* (Wallr.) noch mit *P. splen-  
dens* (Ram.) verwechselt werden kann. Ich fand sie in zahlloser  
Menge in den Wäldern auf Porphyr am Lemberg, im Nahethal,  
und sie wächst auch am Hellberg bei Kirn. Fortgesetzte Zucht  
im Garten wird lehren, ob sie nicht später Ausläufer bekommt  
und ob nicht noch andere Merkmale zu finden sind, um sie von  
*P. Fragariastrum* zu unterscheiden. Als var. von *P. Fragaria-  
strum* betrachtet ist der von Herrn Bogenhard gegebene Name  $\beta$ .  
*breviscapa* ebenso unpassend als der von mir vorgeschlagene *re-  
ticulata*, denn die Wurzelblätter überragen die Blütenstengel  
nicht weiter als bei *P. Fragariastrum* und die Früchtchen sind  
auch nicht stärker querrunzelig als bei dieser. Ich nenne die  
Pflanze daher nach dem Entdecker *P. Bogenhardiana*, oder, wenn  
sie sich als var. herausstellen sollte, *P. Fragariastrum*  $\beta$ . *Bogen-  
hardiana*. Freunde, welche Gelegenheit haben, sie zur Zeit der  
Blüthe oder Fruchtreife (April, Mai) zu sammeln, bitte ich um  
120 oder mehr Exemplare für das herbarium normale. So bitte  
ich auch um *Gagea bohemica* aus Böhmen oder Mähren. Sen-  
dungen bitte ich an Dr. Schultz, Spitalarzt in Deidesheim (Pfalz,  
Bayern) zu adressiren.

### Ueber *Melica glauca* und *Schistostega* von Fr. Schultz.

Die *Melica ciliata* meiner Flora der Pfalz besteht aus zwei  
Arten, wie ich schon früher, in den Jahresberichten der Polli-  
chia, bemerkt habe. Die eine ist die echte *M. ciliata* Lin., die  
andere habe ich *M. glauca* genannt und voriges Jahr als solche  
ins Manuscript des Supplements zu meiner Flora der Pfalz einge-  
tragen. Ich habe beide vor mehreren Jahren von Pfälzer Stand-  
orten in den Garten gesetzt, wo sie verhältnissmässig grösser  
geworden, aber sonst unverändert geblieben sind. Sie lassen  
sich diagnosiren wie folgt:

*M. ciliata* (L. fl. suecic. ed. 2. p. 26, Gren. et Godr. fl. Fr. 3. p. 551, et, pro parte, Pollich. Pal 1, p. 78, F. Schultz. Fl. der Pfalz 536, Koch syn. p. 923) culmis erectis, laxiusculis; foliis planis, laxiusculis, denique plus-minusve plicatis, vaginisque viridibus; panicula spiciformi, cylindrica, densiflora, basi non raro interrupta; spiculis mediocribus; glumis violaceo-coloratis, inaequalibus, inferiore non punctata, superiore punctato-aspera; glumella inferiore floris fertilis anguste lanceolata, acuta, longe ciliata, superiore paulo brevior, breviter ciliata; caryopsi (matura) glabra, nitida. 24 Mai, Juni. In sylvis, ad sepes, vias, rupes et muros, montium et collium Europae orientalis et mediae, ad Alsatiam usque; in Palatinatu, auf Tertiärkalk am Fusse des Haardtgebirges von Neustadt bis Grünstadt und auf den Hügeln bis Mainz und Bingen, jedoch wahrscheinlich an mehreren Stellen mit der folgenden Art verwechselt. Ich fand sie ohne dieselbe bei Neustadt, Deidesheim, Forst und Grünstadt und auf dem Porphyr am Vorberge am Donnersberg. Mit der folgenden Art fand ich sie auf Porphyr und Melaphyr im Nahe- und Glanthal.

Wird 2 bis 3 Fuss hoch. Die Blätter, welche an der lebenden Pflanze grün sind, glaucesciren ein wenig beim Trocknen. Herr Godron sagt (Fl. de France 3, p. 551): „Caryops finement ridé sur toute sa surface (à l'état de maturité parfaite)“ Ich fand sie aber (bei vollkommener Reife), wenigstens im frischen Zustande, immer glatt und glänzend. Unreif gesammelt, werden sie beim Trocknen runzelig.

*M. glauca* (*M. nebrodensis* Godron fl. de Fr. 3, p. 551, fl. de Lorr. ed. 2, tom. 2, p. 429, non Parlatores; *M. ciliata* Godron fl. de Lorr. ed. 1, tom. 3, p. 165, et pro parte, Pollichia XIX. 122, F. Schultz, Fl. der Pfalz et Koch syn., locis supra citatis) culmis erectis, rigidis; foliis planis, plus-minusve convoluto-setaceis, rigidis, vaginisque glaucis; panicula spiciformi, laxiflora, secunda, interrupta; spiculis magnis; glumis subaequalibus punctato-asperis, pallidis, venis plus-minusve coloratis; glumella inferiore floris fertilis anguste lanceolata, acuta, longe ciliata, superiore paulo brevior, breviter ciliata; caryopsi (matura) glabra nitida. 24 Mai, Jun. In rupibus siccis Galliae, in Palatinatu, auf Tertiärkalk der Felsberge bei Kallstadt, Herxheim am Berg, Weissenheim am Berg, ohne *M. ciliata*, ferner bei Grünstadt, Asselheim, Kindenheim u. s. w. und auf den Melaphyrfelsen des Nahe- und

Glanthales, besonders auf dem Remigiusberge bei Cusel, wo ich sie sehr häufig und mit *M. ciliata* fand.

Wird 1 bis 1½ Fuss hoch. Die Blätter und Scheiden sind, sowohl frisch als getrocknet, glauk; die Aehrchen sind grösser als bei der vorhergehenden Art. Herr Godron sagt (Fl. de France 3, p. 552): „Caryops très-lisse sur le dos, mais finement chagriné sur la face interne“; ich fand sie aber allerseits immer glatt und glänzend.

Döll scheint diese Pflanze nicht von *M. ciliata* zu unterscheiden, denn er sagt bei dieser (Fl. des Grossh. Baden, p. 189): „Spitze walzenförmig, mehr oder minder gedrunken, häufig stellenweise unterbrochen, Anfangs gleichseitig, zur Zeit der Reife unvollständig einseitwendig.“ Die Rispe von *M. ciliata* ist aber immer gedrunken, nur zuweilen an der Basis unterbrochen (Godron sagt sogar, l. c. p. 551 „non interrompue“), immer dichtblüthig und vollkommen allseitwendig. Die *M. glauca* scheint daher auch im Badischen zu wachsen.

Die *M. nebrodensis* Parlatore!, welche ich, aus Sizilien, gesehen, aber nicht besitze (ich erwarte täglich Exemplare durch Freunde) und daher jetzt nicht vergleichen kann, hat einen ganz anderen Habitus als *M. glauca*.

Als Neuigkeit füge ich noch bei, dass der scharfsinnige Monograph der *Rubus*, P. Müller, in unseren Vogesen in der bayrischen Pfalz, drei Stunden von Weissenburg die *Schistostega osmundacea* entdeckt hat, ein Moos, das noch nie auf dem linken Rheinufer gefunden wurde, und auch in Frankreich fehlt.

Weissenburg im Mai 1862.

Fritz Schultz.

---

## W. Nylander: De Lecideis quibusdam europaeis observationes.

1) *Lecidea Arnoldii* (Krphb.) videtur sistere statum calcareum *Lecideae intermixtae*. Occurrit quoque in Jura gallica (in Doubs, lecta a D. Millardet.)

2) *L. fuscorubens* Nyl. (1853). Huc pertinet *L. ochracea* Hepp, Arn. Exs. 23, cui nihil ochracei inesse videtur. Cur nomina „picila“ et „ochracea“ Hepp. praeferat cl. Arnold, aegre perspicitur, nec cur specie distinguat suum n. 889 a n. 618 b. In Arn. coll. 889 sporas esse crassitiei 0,004 millim. indicatur

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [45](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber Melica glauca und Schistostega 461-463](#)